

Jugendpolitik

Eva Feldmann-Wojtachnia*

Schlüsselwörter: EU-Jugenddialog, EU-Jugendtest, EU-Jugendstrategie, Europäische Jugendarbeitsagenda

Jugend im Krisenmodus

Der Corona-Notstand wurde offiziell im Mai 2023 von der WHO als beendet erklärt. Dennoch sind weitreichende Folgen der Pandemie in der jungen Generation spürbar. Besonders junge Menschen fühlen sich psychisch belastet, öfter als andere Generationen einsam und von der aktuellen Krisenlage in Europa stark bedroht. Es lässt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen sozialer Einsamkeit Jugendlicher und antidemokratischen Einstellungen, insbesondere der Neigung zu einer Verschwörungsmentalität, autoritären Einstellungen und der Billigung von Gewalt nachweisen.¹ Der russische Angriffskrieg, der Klimawandel und die steigende Inflation machen Jugendlichen Angst. Sie schauen zunehmend besorgt in die Zukunft, wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung, die politischen Verhältnisse und ihre persönliche Lebensqualität geht. Über ein Drittel der Jugendlichen befürchtet, dass sich der Krieg in der Ukraine auf ganz Europa ausweitet.² Der dauerhafte Krisenmodus führt zu einer spürbaren Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Diese Ausgangslage verdient eine erhöhte jugendpolitische Aufmerksamkeit. Orte, Akteure und Engagement der Jugendarbeit sind in der derzeitigen Krisenlage in Europa stark herausgefordert und wichtiger denn je.

Europäisches Jahr der Kompetenzen

In ihrer Rede zur Lage der Union erklärte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen 2023/24 zum Europäischen Jahr der Kompetenzen mit dem Ziel, neue Impulse für das lebenslange Lernen zu setzen. Zur Bewältigung der Pandemie soll es die nachhaltige und sozialgerechte Wettbewerbs- und Beschäftigungsfähigkeit in der EU stärken. Eine gute Aus- und Weiterbildung ermöglicht jungen Menschen mehr Teilhabe, Inklusion und bessere Chancen auf dem zunehmend digitalen und grünen, dem Green Deal angepassten, Arbeitsmarkt und kann aus dem EU-weiten Fachkräftemangel heraushelfen.³

In einem partizipativen Europäischen Bürgerpanel hat die EU das Thema Lernmobilität aufgegriffen. Bei der Entwicklung von Lösungsansätzen wurden auch junge Menschen im Alter von 16–25 Jahren zu einem Drittel als Teilnehmende einbezogen.⁴

* Leiterin der Forschungsgruppe Jugend und Europa, Centrum für angewandte Politikforschung (CAP), Ludwig-Maximilians-Universität München.

1 Claudia Neu/Beate Küpper/Maike Luhmann: Extrem einsam? Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland, Das Progressive Zentrum, Berlin 2023, S. 62.

2 Simon Schnetzer/Klaus Hurrelmann: Trendstudie: Jugend in Deutschland. Die Wohlstandsjahre sind vorbei: Psyche, Finanzen, Verzicht, Winter 2022/2023, Kempten 2023, S. 6–9, S. 26.

3 Ursula von der Leyen: Rede zur Lage der Union 2022, SPEECH/22/5439, Straßburg, 14.9.2022.

4 Ergebnisse und Empfehlungen siehe Europäische Kommission: European Citizens Panel. Learning mobility, 3.5.2023, abrufbar unter <https://citizens.ec.europa.eu/system/files/2023-05/Learning%20Mobility%20Final%20recommendations%20v2.pdf> (letzter Zugriff: 15.9.2023).

Junge Ideen für Europa beim EYE2023

Im Juni 2023 tauschten 8.500 junge Menschen beim European Youth Event (EYE) im Europäischen Parlament in Straßburg ihre Ideen zur Gestaltung Europas aus. Mit Blick auf die Europawahlen 2024 wurde im Programm mit einem „elections track“ ein Schwerpunkt auf die Rolle der Demokratie und das Engagement junger Menschen gelegt. Ein anderer Fokus richtete sich mit dem „green track“ auf die Klimagerechtigkeit. Die Forderungen wurden in einem 15-Punkte-Papier⁵ vorgelegt und bei einer Jugendanhörung in Brüssel den Europaabgeordneten vorgestellt.

EU-Jugenddialog und EU-Jugendkonferenzen

Die Ermöglichung von Jugendpartizipation ist erklärtes Ziel der Jugendpolitik der EU. Mit dem EU-Jugenddialog finden regelmäßige Konsultationen statt, deren Ergebnisse bei den EU-Jugendkonferenzen diskutiert und offiziell an die EU-Jugendminister:innen übergeben werden. Im Zuge der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft fand im März 2023 in Växjö die dritte und letzte EU-Jugendkonferenz (EUYC) im 9. Zyklus des EU-Jugenddialogs (EUJD9)⁶ statt. Jugendliche aus ganz Europa verständigten sich hier über politische Forderungen bezüglich der Jugendziele⁷ *#3Inklusive Gesellschaften* und *#10Ein nachhaltiges grünes Europa*. Sie riefen die Mitgliedstaaten der EU dazu auf, mit jugendgerechten, befähigenden formalen und nicht-formalen Bildungsmaßnahmen den gesellschaftlichen Diskurs über Nachhaltigkeit und Klimawandel zu unterstützen. Diese seien mit entsprechenden Rechtsvorschriften auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu garantieren sowie inklusive und nachhaltige unabhängige Beratungs- und Mitwirkungsgruppen junger Menschen, z. B. Jugendräte, auf lokaler Ebene zu gewährleisten. Unter spanischer Ratspräsidentschaft startete der 10. Zyklus des EU-Jugenddialogs (EUJD10) mit einer EU-Jugendkonferenz im Oktober 2023 in Alicante, der sich bis Dezember 2024 weiterhin auf das Jugendziel *#3Inklusive Gesellschaften* richtet. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Inklusionsbarrieren für junge Menschen mit geringeren Chancen zu überwinden sind.

Pilotphase für den EU-Jugendtest

Als erste EU-Institution hat der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) auf Initiative des Europäischen Jugendforums und vieler Jugendverbände einen EU-Jugendtest für die legislative Arbeit beschlossen, dessen Pilotphase 2023 angelaufen ist. Dieses Instrument dient der strategischen Vorausschau bei der Politikgestaltung und beruht auf drei Säulen: Konsultation, Folgenabschätzung und Abhilfemaßnahmen. Ziel ist es, die Auswirkungen geplanter politischer Maßnahmen auf junge Menschen analytisch einzuschätzen und ihre Bedürfnisse besser systematisch zu berücksichtigen. Das Verfahren soll auch die Zusammenarbeit in Jugendfragen mit den anderen EU-Institutionen stärken.⁸

5 European Youth Event: Youth Ideas Report 2023, abrufbar unter https://european-youth-event.europarl.europa.eu/wp-content/uploads/2023/09/EYE-ideas-report_EN_WEB_rgb_ok.pdf, S. 9–29 (letzter Zugriff: 15.9.2023).

6 Ondřej Bárta/Dan Moxon: EUJD9. Final Conference Report: Recommendations on Sustainability and Inclusion, Schwedischer Vorsitz im Rat der EU, März 2023.

7 Rat der EU: Die EU-Jugendstrategie (2019–2027), in: Amtsblatt der EU C456/1, 18.12.2018, Anlage 3, S. 11–17.

8 EWSA: Stellungnahme zum Thema „EU-Jugendtest“ (Initiativstellungnahme), in: Amtsblatt der EU C 486, 21.12.2022, S. 46–52.

Halbzeitevaluation der EU-Jugendstrategie (2019–2027)

Mit der EU-Jugendstrategie⁹ haben sich die Mitgliedstaaten auf einen längerfristigen gemeinsamen Rahmen zur Umsetzung der EU-Jugendpolitik geeinigt. Zentrale Instrumente für die Ausgestaltung der Kernbereiche Beteiligen, Begegnen und Befähigen sind die Jugendprogramme Erasmus+ Jugend (E+J) und das Europäische Solidaritätskorps (ESK) sowie seit 2023 Erasmus+ Sport (E+S). Im Mai 2023 hat der Rat eine Entschließung zur Überarbeitung des EU-Jugendstrategie-Arbeitsplans (2022–2024)¹⁰ vorgelegt.

Mittlerweile haben sich die Lebensbedingungen für junge Menschen in Europa drastisch verändert und es gilt, sich mit neuen politischen und globalen Herausforderungen auseinander zu setzen. Die EU-Jugendstrategie müsste sich daher klarer auf die Umsetzungspraxis, die angestoßenen jugendpolitischen Prozesse, die European Youth Work Agenda und die Prioritäten der EU-Jugendprogramme Inklusion, Nachhaltigkeit, digitaler Wandel und Teilhabe am demokratischen Leben beziehen. Daher rief die Kommission bis August 2023 zu einer europaweiten Konsultation auf. Erwünscht wurde eine breite Rückmeldung junger Menschen und aller Interessenträger der EU-Jugendstrategie. Die Resonanz war jedoch eher verhalten: insgesamt gingen nur 224 qualifizierte Rückmeldungen ein, vorwiegend aus Spanien (23 Prozent), hauptsächlich von einzelnen Bürger:innen (53,5 Prozent) und Nicht-Regierungsorganisationen (20 Prozent).¹¹

Bonn-Prozess zur Stärkung der Jugendarbeit in Europa

Im März 2023 fand im Rahmen des Bonn-Prozesses¹² zur Umsetzung der Europäischen Jugendarbeitsagenda ein digitales Meet-up mit über 100 Akteuren aus über 30 Ländern statt, um über aktuelle Herausforderungen bezüglich des eklatanten Fachkräftemangels, der psychischen Belastungen von Jugendlichen und Multiplikator:innen sowie der mangelnden Anerkennung der professionellen Arbeit in dem Sektor und den Auswirkungen in der Praxis zu beraten.¹³ Im Dezember 2023 nahm in Zagreb eine europäische Konferenz das Thema „Value and Recognition of Youth Work“ erneut mit dem Ziel auf, den länderübergreifenden Austausch und strategische Allianzen zu stärken.

Ausbau der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit der Ukraine

Im Juni 2023 beschlossen in Kyjiw der Vizepräsident der Kommission Margaritis Schinas und der ukrainische Minister Wadym Hutzajt, die Zusammenarbeit im Jugend- und Sportbereich kontinuierlich auszubauen und zu intensivieren. Vereinbart wurden u. a. die Öffnung des Erasmus+-Programms ab 2024 in den Bereichen Jugend und Sport für die Ukraine – wie auch für die anderen Länder der Östlichen Partnerschaft der EU. 2023 wurden die Mittel für das Jahresprogramm von Erasmus+ zudem um 100 Mio. Euro aufgestockt, um die junge, vom Krieg betroffene Generation in der Ukraine zu unterstützen. Auch wird die

9 Rat der EU: Jugendstrategie 2019–2027, 2018.

10 Rat der EU: Entschließung zur Überarbeitung des EU-Jugendstrategie-Arbeitsplans 2022–2024, 2023/C 185/05, in: Amtsblatt der EU C 185/14, 26.5.2023, S. 14–20.

11 Weitere Ergebnisse siehe: Europäische Kommission: Factual summary of the Public Consultation on the EU Youth Strategy 2019–2027 – interim evaluation, Ref. Ares(2023)6631760 - 02/10/2023.

12 Europäische Jugendarbeitsagenda: The Bonn Process, abrufbar unter <https://www.bonn-process.net/context/bonn-process/> (letzter Zugriff: 16.9.2023).

13 Europäische Jugendarbeitsagenda: Report of the Bonn Process Meet-up 2023, 29.3.2023, abrufbar unter https://www.bonn-process.net/downloads/publications/51/2efd1987deaac4648bec7a6fb47c5845/2023_Bonn%20Process%20Meet-up_Report.pdf (letzter Zugriff: 16.9.2023).

Kommission 2024 weiterhin einen Freiwilligendienst im Rahmen des ESK für junge Menschen aus der Ukraine ermöglichen.

Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in der EU

Vor dem russischen Angriffskrieg flüchteten bis Mitte 2023 insgesamt über vier Mio. Menschen aus der Ukraine in die EU, vorwiegend nach Deutschland, Polen und Tschechien. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren machten 34,4 Prozent der Geflüchteten aus, denen auf Grundlage der EU-Richtlinie 2001/55/EG (Art. 5) – derzeit befristet bis März 2024 – Schutz gewährt wird.¹⁴ Einer aktuellen Studie zufolge äußern 44 Prozent aller Geflüchteten in Deutschland längerfristige Bleibeabsichten. Allerdings ist das psychische Wohlergehen der Minderjährigen nach wie vor beeinträchtigt.¹⁵ Auf dem Europäischen Jugendportal wurden zahlreiche Unterstützungsangebote in den Mitgliedstaaten speziell für junge Geflüchtete aus der Ukraine zusammengestellt.¹⁶ Eine zentrale jugendpolitische Maßnahme der EU sollte es sein, begleitend in den Mitgliedstaaten in die gesellschaftliche Teilhabe und den Zusammenhalt der jungen Generation zu investieren, sich mit Nachdruck für die Planungs- und Rechtssicherheit der geflüchteten Kinder und Jugendlichen auf der europäischen Ebene einzusetzen und ausreichende finanzielle Mittel für Integrationsprogramme zur Verfügung zu stellen.

Fazit

Auch wenn die Zuständigkeiten der Jugendpolitik auf der europäischen Ebene eingeschränkt sind, zählt zu den positiven Entwicklungen, dass das Wohlergehen junger Menschen und ihre Belange in der EU deutlich an Sichtbarkeit gewonnen haben. Die spanische EU-Ratspräsidentschaft richtete das Augenmerk auf die psychische Gesundheit Jugendlicher und die Stärkung der EU-Jugendstrategie.¹⁷ Durch die Schaffung weiterer Qualifizierungs- und Beteiligungsprozesse und -instrumente wie den EU-Jugendtest oder das Europäische Bürgerforum zur Lernmobilität versuchte die EU, aus den Forderungen junger Menschen bei der Konferenz zur Zukunft Europas und beim Europäischen Jahr der Jugend erste politische Konsequenzen zu ziehen. Deutliche Erfolge werden sich jedoch erst einstellen, wenn von politisch Verantwortlichen eine größere Eigenständigkeit der Jugendpolitik gewollt und die wertvolle Rolle der Jugendarbeit besser anerkannt wird. Allerdings muss auch der Bekanntheitsgrad der partizipativen und strukturellen Ansätze der EU-Jugendpolitik bei den Akteuren im Jugendsektor steigen und die EU-Jugendprogramme besser mit der lokalen Jugendarbeit verknüpft werden.

Weiterführende Literatur

Eva Feldmann-Wojtachnia/Barbara Tham: Solidarität – Schlüsselbegriff für eine zukunftsorientierte Jugendarbeit in Europa, in: IJAB (Hg.): Forum Jugendarbeit International, Bonn 2023, S. 124–136.

Zentralverband des Deutschen Handwerks: Europäisches Jahr der Kompetenzen, ZDH kompakt, 15.5.2023.

¹⁴ Siehe Eurostat: Statistics Explained, abrufbar unter ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained, Datenextraktion am 22.8.2023).

¹⁵ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung BiB et al. (Hg.): Gemeinsame Pressemitteilung vom 12. Juli 2023, in: DIW Wochenbericht 28/2023.

¹⁶ Europäisches Jugendportal: Information & support for (young) people fleeing Ukraine, 31.3.2022, abrufbar unter https://youth.europa.eu/d8/node/32313_de (letzter Zugriff: 16.9.2023).

¹⁷ Spanischer Vorsitz im Rat der EU: EU23 Programme: Europe, closer, S.46, abrufbar unter <https://spanish-presidency.vorsium.europa.eu/media/e4ujaagg/the-spanish-presidency-programme.pdf> (letzter Zugriff: 16.9.2023).